

Elisabeth Max-Theurer / Gestüt Vorwerk

Zuchtgeschichte und –philosophie

Wer Elisabeth Max-Theurer kennt weiß, dass Züchten ihre große Leidenschaft ist, egal ob Hunde oder Pferde, der Traum Pferde zu züchten bestand von frühester Kindheit an.



Als erfolgreiche internationale Reiterin setzte sie sich bereits früh mit den Blutlinien erfolgreicher Pferde auseinander. Ein erster Zuchtversuch endete leider nicht erfolgreich, ihre ungarische Vollblutstute hatte eine Schweregeburt, die sie nicht überlebte. Das Stutfohlen erlitt leider auf der Koppel einen Stromunfall und starb ebenso.

Zuchtgeschichte

Pferde waren über Jahrtausende unverzichtbare Begleiter der Menschen. Sie dienten zuerst als Nahrung und im Zuge der Domestizierung als Arbeitstier, sowie als nahezu alternativloses Fortbewegungsmittel.

Sie brachten ihre Reiter von einem Ort zum anderen, zogen Postkutschen, und Lastenkutschen, waren in den häufigen Kriegen treue Kameraden. Von dem heute so wesentlichen Welfare war nicht viel vorhanden. Stände statt Boxen, Tausch bei der Raststationen etc. Als erfolgreiche internationale Reiterin setzte sie sich bereits früh mit den Blutlinien erfolgreicher Pferde auseinander. Ein erster Zuchtversuch endete leider nicht erfolgreich, ihre ungarische Vollblutstute hatte eine Schweregeburt, die sie nicht überlebte. Das Stutfohlen erlitt leider auf der Koppel einen Stromunfall und starb ebenso.

Bis zum Ersten Weltkrieg wurden Warmblüter (in Deutschland) für zwei Zwecke gezüchtet:

1. Karossiers, schwerere Pferde zum Ziehen und Tragen schwerer Lasten. Diese Pferde mussten brav, gesund und ausdauernd sein, sowie über effiziente Bewegungen verfügen.
2. Leichtere Pferde für die Kavallerie. Diese Pferde mussten wendig, schnell, gehorsam und gesund sein, über viel Ausdauer verfügen und bequem zu sitzen sein.

Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg wurden Kavalleriepferde nicht mehr benötigt, sodass fast ausschließlich Arbeitspferde gezüchtet wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden schließlich weder Arbeits- noch Kavalleriepferde benötigt; stattdessen wurden Pferde für Sport und/oder Freizeit gezüchtet. Die schweren Arbeitspferdestuten wurden mit edlen Hengsten wie englischen Vollblütern, Anglo-Arabern, Arabern, Travern und Trakehnern angepaart.



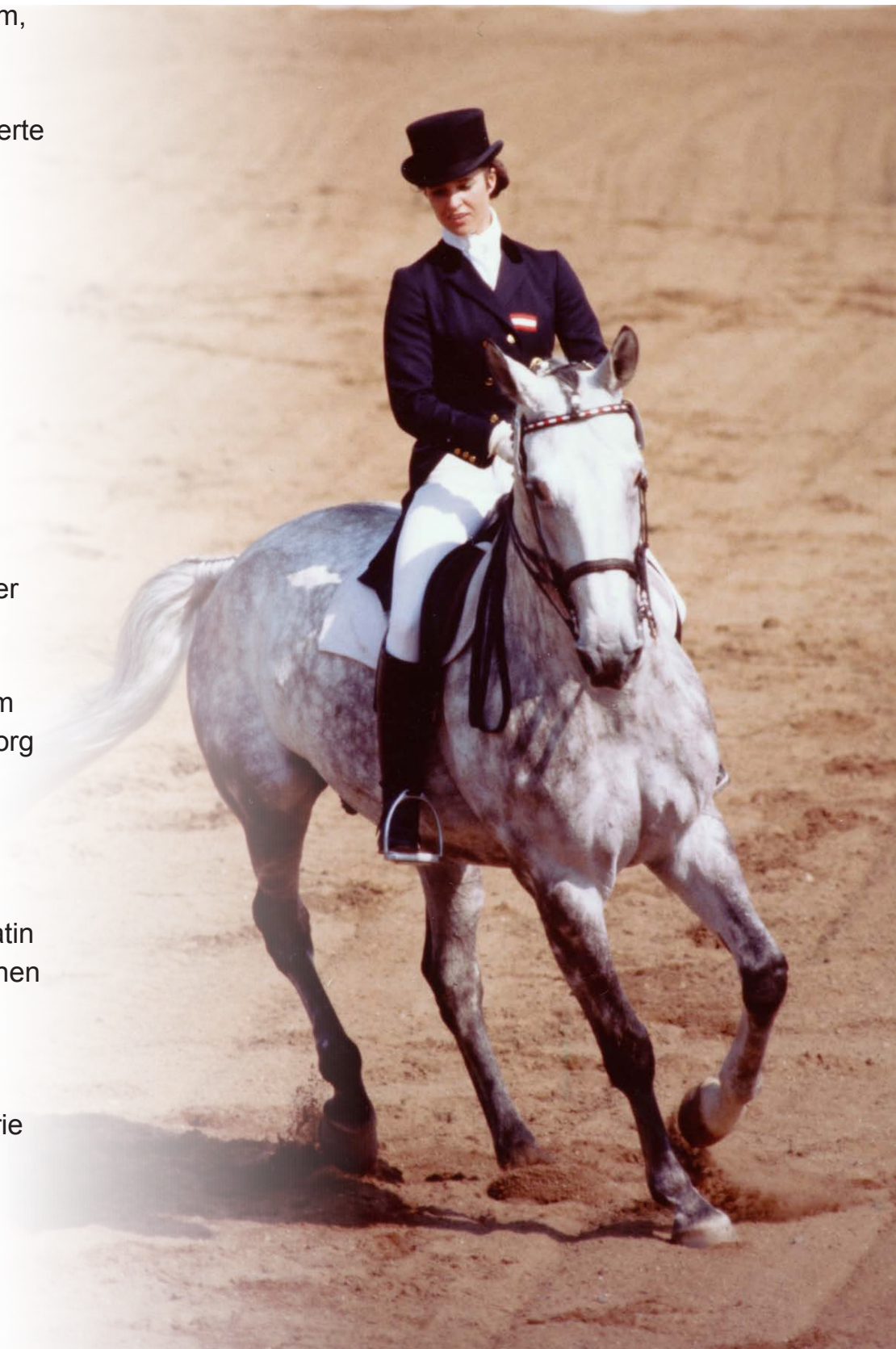
Beispiel:

Mon Cherie

(*1970)

More Magic xx - Agram – Friedolin

- ◆ Mutter war eine Hannoveraner Stute von Agram, die auf der Verdener Auktion gekauft wurde.
- ◆ Vater war der auf dem Gestüt Vorwerk stationierte Vollbluthengst More Magic xx
- ◆ Als Züchter stand Georg Vorwerk im Papier, das Fohlen wurde hannoversch gebrannt.
- ◆ Der dreijährige Mon Cherie war ein Geschenk, eine Zugabe zu einem Springpferd eines deutschen Geschäftsfreundes von Elisabeth Max-Theurers Vater.
- ◆ Mon Cherie war in jungen Jahren nicht mit Rittigkeit gesegnet, aber mit außergewöhnlicher Klugheit.
- ◆ Er wurde von Elisabeth Max-Theurer und ihrem verstorbenen Ehemann Hans ausgebildet, Georg Wahl hat die Ausbildung begleitet.
- ◆ Bei der EM 1979 im dänischen Aarhus war Mon Cherie das erste Pferd, welches die langjährige Schweizer Gold Medaillen Kandidatin Christine Stückelberger mit Ihrem unvergessenen Granat schlagen konnte.
- ◆ Bei den olympischen Spielen 1980 in Moskau konnten Elisabeth Max-Theurer und Mon Cherie ebenfalls die Goldmedaille erringen.





Die aus Veredlungskreuzungen gefallen Stuten wurden häufig wieder mit Hengsten der Veredelungsrassen oder Halbblütern angepaart, sodass die meisten Pferde über 50% Veredlerblut in sich trugen.

Anschließend wurde die Zucht mit kontinuierlicher Edelblutzufuhr, hauptsächlich über englische Vollblüter und Trakehnerhengste konsolidiert und weiter verfeinert.

Beispiel:

Acapulco

(*1972)

Absatz - Solarius xx – Jurawind

- ◆ Hannoveraner Wallach vom Halb-Trakehner-Hengst Absatz aus einer Halbblutmutter.
- ◆ Zunächst im Springen bis 1,30 Meter-Parcours erfolgreich
- ◆ In der Dressur bis Grand Prix erfolgreich, ging er unter anderem im Finale der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles/USA.



Bis in die 1980 bis 1990er Jahre wurden Pferde so gezüchtet, dass sie in allen Disziplinen konkurrenzfähig waren. Sie sollten ein gutes Temperament, korrekte Beine, schöne Gänge und ein gutes Springvermögen besitzen.

Beispiel:

Furioso II

(*1965)

Furioso xx - Talisman - Lord Orange

- ◆ Französischer Halbblüter, wurde von Georg Vorwerk 2jährig importiert und avancierte zum hochehrgezeichneten Doppelvererber.
- ◆ Brachte zahlreiche hochehrgezeichnete Spring- und Dressurpferde und konnte sich in beiden Sparten zu einem Stempelhengst und Linienbegründer entwickeln.
- ◆ In der Dressur über Florestan und Jazz, im Springen über For Pleasure und Voltaire, ist er aus nahezu keinem modernen Reitpferdepedigree wegzudenken.



Beispiel:

Liechtenstein

(*1984)

Lagano - Mangon – Fandango

- ◆ Rein holsteinisch gezogenes DWB mit Trakehner, Vollblut und Shagya-Arabern im Pedigree.
- ◆ Eigentlich springbetont gezogen, ging er bis Grand Prix erfolgreich und stand 1992 im Finale der Olympischen Spiele von Barcelona/ESP.
- ◆ Den Stutenstamm pflegt das Gestüt Vorwerk bis heute in der Zucht.

Vor etwa 30 Jahren begannen sich die Züchter, auf Dressur- oder Springpferde zu spezialisieren. Die Zucht unserer modernen Dressurpferde begann.

In den 1990er Jahren erkannten Pferdezüchter, dass sich der Fortschritt in der Zucht durch ein spezialisiertes Zuchtprogramm beschleunigen ließ.

Sie begannen, Stuten mit besseren Bewegungen und leichterem Genick und Hals mit gleichwertigen Hengsten zu verpaaren.

Beispiel:

Rubinstein I

(*1986)

Rosenkavalier - Angelo xx – Donar

- ◆ Gezogen aus einer Vollschwester der internationalen Dressurpferde Ahlerich und Amon, wurde Rubinstein von Anfang an hauptsächlich an dressurbetonte Stuten angepaart.
- ◆ Er stellte eine beeindruckende Anzahl von in schweren Dressurprüfungen erfolgreichen Pferden.
- ◆ Ebenfalls auf Gestüt Vorwerk stationiert und war selber bereits in jungen Jahren bis zum Grand Prix erfolgreich.
- ◆ Auch, wenn viele Rubinstein-Nachkommen durchaus „springen konnten“, wurde dies im Hinblick auf ihre außergewöhnliche Rittigkeit häufig nicht weiter gefördert.



Die Zucht von vielseitig veranlagten Pferden ging ebenso zurück wie der Einsatz von Veredlerhengsten und -stuten.

Seit etwa 20 Jahren werden Dressurpferde immer leichter gezüchtet, mit längeren Beinen, kleineren Hufen, kürzerem Rücken, hohem Halsansatz,

kleineren Maulspalten und einem leichten, flexiblen Genick.

Zudem wurden Dressurpferde immer elastischer, leichtfüßiger und spektakulärer, insbesondere im Trab.

Bedeutung der Mutterlinie

Die moderne Dressurpferdezucht legt großen Wert auf die Hengste, da diese dank künstlicher Besamung jährlich mehrere hundert Stuten decken können.

Mit genügend Nachkommen lässt sich gut und in relativ kurzer Zeit feststellen, ob ein Hengst ein guter Vererber ist.

Stuten können nur eine begrenzte Anzahl an Nachkommen gebären, auch wenn diese durch moderne

Reproduktionstechniken wie Embryotransfer und ICSI erhöht wird. Mit dieser Technik haben wir die Möglichkeit, gute Stuten gleichzeitig im Sport und in der Zucht einzusetzen

Ein bewährter Mutterstamm im Sinne von vielen guten Sportpferden, die von nahen weiblichen Verwandten abstammen, minimiert das Risiko, ein Pferd zu züchten, das kein Potenzial für den Dressursport hat.





Beispiel:

Weihegold

(*2005)

Don Schufro - Sandro Hit – Figaro

- ◆ Selbst bis Grand Prix hocheffolgreich, wurde sie parallel zum Sport via Embryo-Transfer auch zur Zucht genutzt.
- ◆ Sie verzeichnet in direkter Nachkommen- und Verwandtschaft über 25 S- und höher erfolgreiche Pferde, z.B. Total Hope, Special Gold und Viva Gold.
- ◆ Auch auf Springsport konsolidierte Mutterstämme bringen häufig sehr gute Dressurpferde hervor. Die Springgene geben den oftmals sehr sensibel gezüchteten Dressurpferden eine gewisse Ausgeglichenheit im Charakter, zusätzlich einen starken Rücken.

Beispiel:

Contana

(*1999)

Don Schufro - Continue - Colorado x

- ◆ Sie entspringt einem in der Lewitz gepflegten Springstamm,
- ◆ Contana brachte in kurzer Zeit hauptsächlich über zwei ihrer Töchter bereits sehr viele internationale Dressurpferde, z.B. Glock's Total US und Zantana RS2 (Foto rechts).



Grundsätzliche Gedanken zur modernen Dressurpferdezucht

Die Zucht eines guten Dressurpferdes ist nicht einfach, denn:

Man muss das Ziel definieren: Ein teures Fohlen ist nicht dasselbe wie ein Spitzen-Jungpferd, ist nicht dasselbe wie ein Grand-Prix-Pferd.

Dressur ist nicht messbar. Noten sind immer zu einem gewissen Teil subjektiv. Auch wenn Richter sich um größtmögliche Objektivität bemühen, erhält eine völlig andere Art von Bewegung dieselbe Note (Lektionen können auf unterschiedliche Weise gut und schlecht sein).

Für ein gutes Dressurpferd sind viele Faktoren erforderlich, z. B. Charakter, Trainierbarkeit, Rittigkeit, Gesundheit, Bewegung (alle drei Grundgangarten)

Die meisten dieser Faktoren weisen eine sehr geringe Erbllichkeit auf. Dies liegt daran, dass sie nicht oder nur schwer messbar und vergleichbar sind und/oder dass es an Daten (z.B. bezüglich der Gesundheit) mangelt.

Zucht eines Grand-Prix-Pferdes

eines Grand Prix-Pferdes lässt sich nicht planen. Die geringe Erbllichkeit der für ein Dressurpferd notwendigen Faktoren finden wir ebenso in den Merkmalen, die ein gutes Grand Prix-Pferd ausmachen.

Im Vergleich zu einem jungen Dressurpferd benötigen wir keine besonders spektakulären Bewegungen, sondern drei gute Grundgangarten, einen starken Rücken und eine starke Hinterhand, die die Versammlungsfähigkeit gewährleisten kann, sowie noch mehr Rittigkeit und Trainierbarkeit.

Hinzu kommen sehr gute Gesundheitsparameter, da die Grand-Prix-Übungen extrem anspruchsvoll für alle Körperstrukturen sind und jahrelanges Training erfordern, um sie in einer Prüfung ohne große Anstrengung und mit geringem Verletzungsrisiko zu absolvieren.

Selbst wenn alle körperlichen und mentalen Voraussetzungen erfüllt sind, ist ein gutes Grand-Prix- (oder Dressur-)Pferd auf eine gute Ausbildung und einen passenden Reiter angewiesen.



Probleme der modernen Dressurpferdezucht

Viele der „modernen“ Dressurpferdezüchter konzentrieren sich hauptsächlich darauf, spektakuläre Bewegungspferde zu züchten, die als Fohlen oder junge Pferde für viel Geld verkauft werden können.

Der Fokus liegt dabei hauptsächlich auf Elastizität und Beweglichkeit im Trab.

Für alle Arten von Dressurprüfungen und insbesondere für höhere Klassen benötigen wir jedoch drei Grundgangarten, wobei ein guter Schritt und Galopp von besonderer Bedeutung sind, da diese beiden Gangarten vom Reiter nur schwer zu verbessern sind.

Wie zuvor beschrieben, werden die Pferde leichter und in einem quadratischen oder sogar hochrechteckigen Format gezüchtet. Dies führt zu einem Rückgang des natürlichen Gleichgewichts des Pferdes.

In Kombination mit einem feineren Fundament und längeren, weichen Fesseln ergeben sich körperliche Merkmale eines spätreifen Pferdes.

Der Beginn des Trainings hat sich bisher gleichzeitig nicht verändert. Dies führt dazu, dass viele gute Pferde ihr Potenzial unter dem Sattel nicht zeigen können, sei es aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund von Rittigkeitsproblemen, die vielfach auf einen zu frühen Trainingsbeginn zurückzuführen sind.

Die Rittigkeit und Leistungsbereitschaft haben bei den in den letzten Jahrzehnten gezüchteten Pferden stark zugenommen, während die Belastbarkeit abgenommen hat.

Deshalb haben wir viele Pferde, die sehr leicht auszubilden sind, selbst wenn der Körper mit all seinen Strukturen noch nicht bereit ist, Lektionen gesundheitserhaltend auszuführen. Viele dieser Pferde scheiden frühzeitig aus dem Sport aus, da sie die Anforderungen körperlich und/oder mental nicht erfüllen können.

Durch die weite Verbreitung der künstlichen Besamung verringert sich die genetische Vielfalt in der Population. Hengstlinien, die vermehrt gute Bewegungen und Rittigkeitswerte vererben, werden vermehrt eingesetzt und tauchen vielfach in den modernen Pedigrees auf. So taucht z.B. der Hengst Donnerhall teilweise mehrmals in den ersten Generationen auf.

Aus anderen Haustierpopulationen ist bekannt, dass erhöhte Inzuchtgrade Einfluss auf die Leitungsfähigkeit und Gesundheit der Nachkommen haben können.

Die Zucht von Dressurpferden ist immer ein bisschen ein Glücksspiel. Wir züchten auf genetische Merkmale mit geringer Erbllichkeit, und es dauert lange, um nachzuweisen, ob eine Paarung erfolgreich ist oder nicht. Selbst die besten Pferde aus den besten Mutterlinien können Vollgeschwister haben, die nicht in der Lage sind, erfolgreich eine L-Dressur zu bestreiten.



Zuchtphilosophie

Elisabeth Max-Theurer erwarb vielfach qualitätvolle junge Pferde, die sie gemeinsam mit ihrem Mann für den Dressursport ausbildete. Diese Pferde hatten häufig einen guten „Schuss“ Spring- sowie Edelblut im Pedigree.



Beispiel:

August der Starke

(*1995)

Argentinus - Landadel - Eldorado

- ◆ 1999 als vierjähriger Hengst erworben für die damals 14-jährige Victoria Max-Theurer.
- ◆ Eher springbetont gezogen, wurde er später bis Grand Prix ausgebildet und von Victoria international vorgestellt.

Beispiel:

Augustin OLD

(*2000)

August der Starke - Rohdiamant – Traumdeuter/T.

- ◆ Mit dem Erwerb von August der Starke erwachte wieder die Zuchtbegeisterung, somit wurde nach einer passenden Zuchtstute für den Hengst gesucht.
- ◆ Erworben wurde die Stute Weinrubina, abstammend vom Vorwerk-Vererber Rohdiamant aus einer Mutter vom Trakehner Traumdeuter - Figaro.
- ◆ Entstanden aus einer Bedeckung im Natursprung am Muttertag in der Reithalle in Achleiten: Augustin OLD



- ◆ 2007 Sieger im Burg-Pokal in Frankfurt
2009 5. Pl. EM in Windsor/GBR
2012 12. Pl. Olympische Spiele in London/GBR
2013 6. Pl. Weltreiterspiele in Caen/FRA
- ◆ Ein außergewöhnliches Exemplar mit außergewöhnlicher Rittigkeit.



Gestüt Vorwerk



Stall und Weiden in Achleiten waren für eine umfangreiche Zucht und Aufzucht nicht groß genug, sodass die Suche nach einem Gestüt in Norddeutschland begann.

2009 konnte Elisabeth Max-Theurer das traditionsreiche Gestüt im Oldenburger Münsterland erwerben

Seitdem ist die Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Dressurpferden für die höchsten Klassen das Ziel des Gestütes Vorwerk.

Durchschnittlich 20 Zuchtstuten werden aus erfolgreichen Mutterstämmen rekrutiert und nach Gesundheit und Rittigkeit selektiert.

Junge Stuten werden parallel zur sportlichen Förderung über Embryotransfer in der Zucht eingesetzt.

Angepaart werden junge Stuten an bewährte Vererber, die bereits viele gute Sportpferde gebracht haben, und bewährte Stuten an gestütseigene Junghengste, die vielversprechend erscheinen.



Beispiel:

Alvarinho GV

(*2017)

August der Starke - Jazz - Rubin Royal

- ◆ Der Vater war, wie bereits erwähnt, selbst Grand Prix-erfolgreich und springbetont gezogen.
- ◆ Seine Mutter ist eng verwandt zur Stute Blind Date, die mit Victoria Max-Theurer international Grand Prix-erfolgreich war.
- ◆ Alvarinho ist ihr zweites Fohlen, achtjährig erfolgreich bis zur kleinen Tour und erfolgreich mit Laura Strobel im Finale des Nürnberger Burgpokals.



Beispiel:

Zulu GV

(*2018)

Zarathustra - Sorento - Diamond Hit

- ◆ Der Vater, der von Glock's Zonik aus einer Florestan-Mutter (Vollschwester zum Grand Prix-Hengst Florentinus) abstammt, wurde zweieinhalbjährig erworben.
- ◆ Die Mutter ist Halbschwester zum Grand Prix-erfolgreichen Fürstenglanz.
- ◆ Zulu GV konnte diverse Jungpferdeprüfungen gewinnen und war 2025 im Finale der Weltmeisterschaft der jungen Dressurpferde in Verden.

Zusätzlich werden nach wie vor interessante Fohlen und Junghengste erworben. Interessant sind vor allem Pferde, die Vollblut und/oder Springgenetik in den ersten Generationen führen, um die genetische Vielfalt der Pferde zu erhalten, und Kraft und Haltbarkeit in der Zucht zu fördern.

Dieses gestaltet sich nicht immer einfach, denn auch die Zucht von Renn- und Springpferden hat sich über die letzten Jahrzehnte weiterentwickelt.

Moderne englische Vollblüter werden inzwischen mehrheitlich für Rennen über kürzere Distanzen gezüchtet. Somit werden sie immer kleiner mit

tieferem Halsansatz. Ebenfalls werden die Rennpferde in immer weniger Rennen eingesetzt, sodass weniger auf Härte und Gesundheit selektiert werden muss und weniger Wert auf korrektes Fundament gelegt wird.

Auch bei den Springpferden werden vermehrt Pferde mit kürzeren, tief angesetzten Halsungen gezüchtet, welche zusätzlich überbaut sind und gerade Hinterbeine haben.

Trotzdem findet man immer wieder interessante Pferde, die die Dressurpferdezucht bereichern können.



Beispiel:

Caracciola MT

(*2013)

Chin Champ - Calido – Literat

- ◆ Springbetont gezogener Reservesieger seiner Körung und später im Dressursport erfolgreich, u.a. 2021 im Finale des Nürnberger Burg-Pokals platziert.

Beispiel:

Villazon Royal MT

(*2021)

Vivino - Lauries Crusador xx – Weltmeyer

- ◆ Erworben auf DSP-Körung in München.
- ◆ Verfügt über einen Vollblutanteil von über 50% und ist sehr edel bei gleichzeitig starkem und korrektem Fundament.
- ◆ Wir erwarten 2026 seinen ersten Fohlenjahrgang und werden ihn zusätzlich im Sport einsetzen.





Resümee

Wir möchten auf Gestüt Vorwerk Dressurpferde für den internationalen Sport züchten. Dafür braucht es einerseits eine gute Genetik, andererseits aber auch gute Rahmenbedingungen.

Unsere Pferde wachsen mit ganztägigem Auslauf in der Herde auf und werden frühestens mit dreieinhalb Jahren gearbeitet. Auch parallel zum Sport erhalten die Pferde so viel freien Auslauf und Sozialkontakt wie möglich.

Die Ausbildung erfolgt nach den klassischen Richtlinien und individuell auf das Pferd abgestimmt. Auch wenn unsere Pferde über einen außerge-

wöhnlichen Bewegungsablauf verfügen, verlangen wir diesen in jungen Jahren nicht. Besonders das ausdrucksstarke Traben wird erst dann abgefragt, wenn die Pferde dazu körperlich in der Lage sind, um gesundheitliche Risiken zu minimieren.

Dieses Konzept kostet viel Zeit und auch Geld, macht sich aber langfristig bezahlt durch Pferde, die lange und vor allem gesund im hohen Sport erfolgreich sein können. Natürlich benötigt ein derartiges Konzept stets talentierte und gefühlvolle Reiter. Die Zucht ebendieser liegt allerdings nicht in unserer Hand :)

